

Fahrnis-Verkauf.

Am Dienstag den 6. April wird im Hause des Gerber Ziegler in der Vorstadt, von morgens 8 Uhr an gegen Barzahlung verkauft: Schöne Herrenkleider, Leibwehzeug, namentlich viele Hemden und Strümpfe, allerlei Hausrat und circa 50 Zentner Heu und Stroh.
Auktioneur Bacher.

Empfehlung.
Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich eine Bandsäge aufgestellt habe, zum Sägen von Brennholz, Zaunstecken, Pfähle etc., sowie zum Nutzholzschnitten für sämtliche in der Holzbranche beschäftigten Geschäftsleute.
Bemerkte noch, daß der Meter Brennholz bei 3 Längen 50 S bei 4 Längen 75 S und bei 5 Längen 1 M zu sägen kostet.
Hochachtungsvoll
Dreher Mühlhäuser,
neben Metzger Fezer.

Schorndorf.
Die Abstempelung der
4^oigen Württ. Staats-Obligationen
besorgt
Carl Hahn.

Geradstetten.
Vorzügliches Lagerbier
(Schorndorfer Löwenbräu) hat im Ausschank.
Wacker z. Hirsch.

Cannstatt, den 2. April 1897.
Trauer-Anzeige.
Heute nachmittag 2 Uhr ist unser teurer Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater
Ulrich Finkh,
Dekan a. D.
nach kurzer Krankheit sanft entschlafen, was wir seiner früheren Gemeinde, sowie allen Freunden und Bekannten in tiefer Trauer mitteilen.
India Finkh, geb. Hager,
mit ihren Kindern.
Beerdigung Sonntag nachm. 4 Uhr (Uffirchhof).

Schorndorf.
Württemberg. Staatsobligationen.
Die Abstempelung der zur Herabsetzung auf 3 1/2 % bestimmten Obligationen und zwar jetzt diejenigen mit Zinstermin 1. April/1. October, 1. Mai/1. November, sowie etwa noch rückständige Februar/Märztermine besorgt bestens und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit.
Christian Bauerle.

Regen- & Sonnenschirme,
letztere in schwarz und farbig, in guter, selbstverfertiger Ware und größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Fr. Luz, Schirmstl.
Reparieren und Heberziehen schnell und billig.

Empfehle mich in Ausübung der
Zahnheilkunde,
Konservieren, Plombieren, Reinigen, Regulieren schiefstehender Zähne. Ausführung aller Zahnoperationen, sowie im Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, Stützgebisse, Goldkronen etc.) Umarbeiten nicht gut sitzender Gebisse.
Sprechstunden von 8-6 Uhr.
Fr. Kälber, Schorndorf,
im Hause des Herrn Bädermeister Zeyher-6. Bahnhof.

Meine reichhaltige
Musterkarte
in
Frühjahrs- und Sommerstoffen
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Bacher, senior.

Samstag & Sonntag
Mehel-Suppe,
wozu freundlich einladet
F. Schöbel.
Schönen Speck
empfehlen
F. Schönelber, Metzger.

In eine Apotheke einer größeren Stadt wird auf sofort ein junger Mann, nicht unter 17 Jahren als
Hausknecht
gesucht. Nähere Auskunft erteilt Apotheker Palm.

2 Hof- & Schlafgänger
werden angenommen bei
Fr. Lenz, Vorstadt.

Ungefähr 20 Ztr. schönes
Heu & Stroh
hat zu verkaufen.
Christian Föll, neue Straße.

Ca. 25. Centner schönes
Heu
hat zu verkaufen.
Gh. Volz, Weberei.

Eine sehr schöne, rote
Blüschgarnitur,
Sofa mit vier Sameten,
verkauft billig.
S. Stein.

Baustücke
an der Schlichterstraße ist zu verpachten.
Fr. Jung.

Schorndorf.
Kartoffeln,
rote und gelbe gute Qualität, per Zentner 3 S. — empfiehlt
G. Zeyher, z. Traube.

Für Capitalisten.
Eine gut geführte Hypothek von 4400 M und 5 1/2 % verzinslich, hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Ein geordneter Bursche
im Alter von 14-16 Jahren findet Stelle aufs Land.
Zur Pr. 6. d. Red.

Catania-Berg-Orangen,
per St. 5, 6 und 8 Pf.
Messina-Orangen
per St. 10 und 12 Pf.
Messina-Blut-Orangen
per St. 12 und 15 Pf.
empfehlen
Carl Schäfer,
Conditor.

Bruteier
von schwarzen Minorca, sowie gelbe und geiß. Italiener, beste Eierleger, giebt ab per Dvd. 2 M
Seisinger, Schorndorf, Grabenstr.
Mitglieder des Geflügel-Vereins 20 % Rabatt.

Schorndorf.
Bruteier
von meinen schönen Peking-Enten gebe billig ab.
E. Wildenberger.

Gartengeräte
für Kinder (Spate, Haue und Rechen) empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.

„Kein Risiko!“
1 Partie rote Pracht-Betten
mit 11 unbed. Federn, sehr so laune Bortat ist: Grobes Ober u. Unterbett u. Kissen reich u. sehr weichen Bettfedern gef. auf nur 12 1/2 M. rote Gestellbetten 15 1/2 M. Brauchvolle breite Herrschaftsbetten nur 20 M. Meine eleg. Weiss. und Ankerleinsungsschreiben erhält jeder gratis. Nichtpassende den Betrag retour, daher kein Risiko.
A. Kirchsberg, Leipzig, Pfaffenb. Str. 5.

1000 Mark
hat gegen doppelte Sicherheit in ein oder 2 Posten auszuleihen.
Wer sagt die Redaktion.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Opfer für den Kinderrettungsverein der Diöcese.
Am Sonntag Jubila (4. April.) Konfirmation.
Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Delan, Hoffmann.
Nachm. 4 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott.

Hierzu eine Beilage (Lind) der Jugendfreund Nr. 7.

Nr. 53. 62. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Monatenspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M., 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.
Montag den 5. April 1897.

Amtliches.
Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Mecklenburg ist erloschen.
Schorndorf den 4. April 1897.
K. Oberamt. Leblichener.

Politische Wochenschau.
Der Jubel der Hundertjahrfeier ist verklungen, die deutschen Bundesfürsten haben die Reichshauptstadt wieder verlassen. Einen eindrucksvollen Nachklang haben die erhebenden nationalen Festtage noch durch einen Erlaß unseres Kaisers erhalten, in welchem er der deutschen Nation seinen Dank ausspricht für die allgemeine und würdige Beteiligung an den feierlichen Veranstaltungen. Der hohe Herr wiederholt das Gelübnis treuer Hingabe und unermüdblicher Fürsorge für das Vaterland. Er fühlt sich ermutigt durch die Wahrnehmung, daß weite Kreise des Volkes, die sonst ihr Ohr den Lockungen der Sozialdemokratie zu öffnen pflegen, sich bei der Hundertjahrfeier abgewandt haben von den falschen Propheten. Er ist überzeugt, daß auch sie seinem Ruf folgen werden, wenn das Vaterland ihrer bedarf zur Wahrung seiner heiligsten Güter.
In aller Stille beging der Reichskanzler Fürst Bismarck seinen 82. Geburtstag. Wohl machen sich die körperlichen Beschwerden des hohen Alters auch bei ihm lehaft fühlbar und er steht in den Lebenstagen, da der lebensfatte Greis zu sagen pflegt: sie gefallen mir nicht mehr! Dennoch freut sich seine Familie und das deutsche Volk darüber, daß der „eiserne Kanzler“, der „Vater im Sachsenwald“ noch lebt und daß er noch dann und wann seine kräftige Stimme vernehmen läßt. Sein weitsehender Blick ist noch ungetrübt und seine geistliche Geisteskraft noch ungebrosen. Möge ihn Gott dem deutschen Volke noch möglichst lange erhalten! Er ist nicht nur der letzte der großen Helben Kaiser Wilhelms I., er ist auch

eine Art lebendes Gewissen für die Staatsmänner, die jetzt in Deutschland das Regiment führen. Daß unter den Tausenden, die dem Reichskanzler am 1. April ihre Glückwünsche darbrachten, auch unser Kaiser mit einem Gratulations-Telegramm verzeichnet werden darf, wird alle guten Vaterlandsfreunde besonders freuen.
Der Reichstag hat in den letzten Tagen mit Eifer gearbeitet und die dritte Lesung des Reichshaushalts noch vor Beginn des neuen Etatsjahres beendet. Trotz der sachlichen Belehrungen von Seiten der Minister und Admirale und trotz des mahnenden Beispiels des Auslandes hat die Mehrheit auch ihre ersten ablehnenden Entscheidungen über die Marineforderungen beflätigt. England rüftet mit unerhörten Opfern, um sich zur See unüberwindlich zu machen, Frankreich verwendet von neuem nicht weniger als 600 Millionen zum Bau von 45 Schiffen und 175 Torpedobooten, — und Deutschland hat nicht das Geld für zwei Kreuzer. Der Reichstag hat mit seinen Beschlüssen eine schwere Verantwortung auf sich genommen.
Und das am Vorabend schwerer und unabsehbarer internationaler Verwicklungen! Die kretische Frage ist in ein Stadium gelangt, daß alle Bemühungen der Großmächte vorläufig erfolglos erscheinen. Griechenland trotz den Drohungen der Großmächte; es hat im Angesicht der die Insel blockierenden Schiffe die türkischen Stellungen von neuem angegriffen. An der türkisch-griechischen Grenze stehen sich die türkischen und griechischen Truppen in Kampfesstellung gegenüber. Der Kronprinz von Griechenland befindet sich bei der Armee und hat das Oberkommando übernommen, man muß sich auf Ereignisse gefaßt machen, welche sämtliche Balkanstaaten in Mitleidenschaft ziehen und im ganzen Orient die Kriegsfackel entbrennen lassen. Die Großmächte haben trotz aller dieser Erfahrungen sich zu einem neuen Ultimatum verstanden und die türkische und griechische Regierung zur Zurückziehung der Truppen aufgefordert. Die Einigkeit der

Großmächte scheint gefährdet, sodas die politische Lage eine zweifelhafte ist.
Frankreich steht wieder unter dem Eindruck des Panamafandalis. Der Gauner Arton (Arton) bezeichnete eine Reihe von Abgeordneten, namentlich unter den Radikalen und Sozialisten, als von ihm mit Panamageld Bestochene. Die Angegriffenen wehrten sich auf der Rebntribüne des Abgeordnetenhauses und in der Presse energisch gegen diese „Verleumdung“ und behaupteten, daß sie wahre Musterbilder republikanischer Tugenden seien. Bis jetzt ist nur der ehemalige Finanzminister Burdeau als „Panamist“ überwiesen. Er ist aber gestorben und kann deshalb leicht zum allgemeinen „Sündenbock“ gemacht werden. Die noch lebenden Panamisten wichen sich trefflich zu wehren, daß sie nicht leicht hängen bleiben, zumal der Hauptzeuge der Zuchthäusler Arton ist. Der Panamafandalis ist offenbar das Krebsgeschwür, an welchem die dritte französische Republik doch noch zu Grunde gehen wird. Es wurde auf Grund der neuen Enthüllungen die Verfolgung der Deputierten Maret, Boyer und Maquet beschlossen. Ursprünglich wollte man noch gegen eine größere Anzahl von Kammermitgliedern vorgehen, aber da zu viele der maßgebenden Personen in diesen unreinen Handel verwickelt sind, so hat man erfolgreich auf die Verbundlung und Verschleppung der trüben Angelegenheit hingewirkt. Der vorgeschlagene parlamentarische Untersuchungsausschuß in dieser Sache wurde abgelehnt und an die Regierung nur das Ersuchen gerichtet, der Kammer das amtliche Aktenmaterial vorzulegen. Damit ist der Standal auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
In Oesterreich ist der neu gewählte Reichstag vom Kaiser Franz Joseph mit einer längeren Thronrede eröffnet worden.
Die italienischen Wahlen haben einen durchschlagenden Sieg der Regierung und eine große Niederlage der Anhänger Crispien ergeben. Die italienische Nation macht den letzten für das afrikanische Unglück verantwortlich

Ungarn.
Erzählung von E. Arnefeld.
Nachdruck verboten.
16. Fortsetzung.
„Schweigen Sie! Schweigen Sie!“ gebot Ebell, aber Katharine achtete nicht darauf und erzählte weiter:
„Und mit Liebe soll sie nun eingerichtet werden.“ hat sie gesagt, „besonders sein Arbeitszimmer besorge ich ganz allein, dafür ist mir nichts gut genug.“ „Und das mag sie ja wohl auch so gehalten haben.“ fügte sie, wieder in die alte Redeweise verfallend, hinzu und sah sich mit einer triumphierenden und doch etwas zweifelhaften Miene in dem Gemach um, das ihren Begriffen von Schönheit allem Anschein nach nicht entsprach. Das Zimmer war mit einer braunen Leder-tapete bekleidet und mit schönen Kupferstichen nach alten niederländischen Meistern geschmückt. Außer dem in der Mitte befindlichen Tisch befand sich darin noch der Schreibtisch und ein reich gefüllter dreiteiliger Stuhlbesenkrant, sämtlich Mei-

sterstücke der modernen Kunstschere, nach Vorbildern der deutschen Renaissance gearbeitet. Der vor dem Schreibtisch stehende Sessel, ein Lehnstuhl und die übrigen Stühle waren mit goldgeprestem Leder überzogen und entsprachen in ihren Formen den größeren Stücken. Der Fußboden war gänzlich mit einem moosgrünen Teppich bedeckt, ein breites, niedriges Kuschelbett mit einem Zigerfell davor, ganz mit einem perlschönen Teppich behangen. Alle Utensilien des Schreibtisches und des unweit davon befindlichen Rauchtisches waren aus Bronze und poliertem Kupfer und erglänzten im Strahle der Morgensonne, welche durch die hohen Spiegelschelben des von weißen und braunen Vorhängen umrahmten Fensters fiel. Zwischen den Kupferstichen an den Wänden waren Bretter angebracht und mit Humpen, Krügen, schön geschliffenen Gläsern und dergleichen besetzt, daneben, darunter und darüber, wofür gar einen Kupferstich zum Teil verbedend, sah man Pläne und architektonische Zeichnungen, die mit Nadeln an den Wänden angeheftet waren. Durch dieselben wie durch den Scheinwerfer in der Mitte ward dem Zimmer sein eigentliches Gepräge aufgedrückt, als die Werkstatt

eines für die Bedürfnisse der Gegenwart und der nächsten Zukunft freudig schaffenden Banktäufers.
War Paul Ebell das wirklich noch?
Unwillkürlich wara seine Blicke denen der Haushälterin gefolgt, und in qualvoller Weise empfand er den Unterschied zwischen der Gegenwart und der noch gar nicht so fernem Zeit, wo diese Einrichtung gemacht worden war. Es erschien alles wie sonst, alles peinlich sauber, dafür sorgte Katharine schon, aber es fehlte jener Hauch des Traulichen und Behaglichen, den man die Seele eines Zimmers und eines Hauses nennen könnte.
Diese Seele war entflohen mit der jungen Frau, deren Photographie im eiselierten silbernen Rahmen auf des Baumeisters Schreibtisch stand. Wie gebannt hing er seine Augen daran, und je länger sie auf der feinen, zierlichen Gestalt, dem reizenden Oval des Kopfes, den reinen, kindlichen Zügen weilt, desto düsterer war der Ausdruck seines Gesichtes, desto schärfer vertieften sich die Linien um den von einem Schnurrbart beschatteten, aber nicht verdeckten Mund.
(Fortsetzung folgt.)

und hat sich mehr und mehr von ihm und seiner dreibundfreundlichen Politik abgewandt. Die Stimmung d. g. a. n. d. s. gegen Tr. a. n. s. v. a. l. wird immer gereizter, besonders seitdem Präsident Krüger mehrere englandfreundliche Blätter unterdrückt hat.

Nach den neuesten Nachrichten hätten die Spanier auf den fernem Philippinen einen Sieg erfochten und die Aufständischen niedergeworfen. Von Kuba kommen die widersprechendsten Nachrichten, doch scheint auch auf dieser Insel das Ende des langwierigen Aufstands nahe zu sein. Spanier und Kubaner leiden an Erschöpfung ihrer Führer, ihrer Kämpfer und ihrer Kassen. Daher die verhältnismäßige Ruhe auf dem Schauplatz des Aufstands.

Mac Kintley, der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat den Industriellen Europas auf den 1. April eine sehr schlimme Ueberrumpfung bereitet, nämlich eine beträchtliche Erhöhung der amerikanischen Zölle auf ausländische Waren. Von Gegenmaßregeln der betroffenen Staaten verlautet bis jetzt noch nichts.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. April. 112. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Etatsberatung. 1. Departement des Kirchen- und Schulwesens, Kapitel 70. 2. Departement der Finanzen. Die Positionen der Technischen Hochschule, Baugewerkschule und gewerblichen Fortbildungsschulen werden ohne weiteres genehmigt. Zu Kap. 73: Besoldungen der Lehrer an Gymnasien etc. wünscht der Berichterstatter Dr. Harranft höhere Staatsbeiträge. Namentlich sollte man sich die Förderung des Real- und Lateinunterrichts mehr angelegen sein lassen, hauptsächlich seien die sechs-klassigen Realschulen zu empfehlen. Redner wünscht eine Kombination der Real- und Lateinschulen, die in den kleinen Städten getrennt bestehen. Hierfür sprächen die gewichtigsten Gründe, ideale und finanzielle. Prälat v. Sandberger hat Bedenken gegen die vom Berichterstatter empfohlene Vermischung der Latein- und Realschulen. Die realistische Bildung werde damit auf Kosten der humanistischen bevorzugt. Die Zugenbildung würde außerdem immer mehr kompliziert. Es handle sich nicht nur um Vollproppung mit Wissen, sondern auch um Bildung des Geistes. Minister v. Sarwey geht auf die Schulprobleme nicht näher ein, das würde zu weit führen. Die Anstellung der Lehrer erfolge nach objektiven Grundätzen. Die Unterrichtsverwaltung sei immer bestrebt, die Stellung der Lehrer zu verbessern. Der Errichtung von sechs-klassigen Realschulen sieht der Minister sympathisch gegenüber. Zur Einjährigen-Prüfung müßte dann ein Kommissär zugezogen werden. Direktor v. Planck geht auf die Verhältnisse der einzelnen Klassen u. die einzelnen Unterrichtsfächer näher ein. Die Debatte wird geschlossen, Kap. 73 genehmigt. Kap. 75: Real- und Lateinwesen. Abg. Beh (W. P.) Die Religion sollte nicht Gegenstand der Hausaufgaben sein. Prälat v. Schwaiblmair: Der Abg. Beh (W. P.) habe behauptet, daß das Lernen von Sprüchen und Viedern nicht zur Verbesserung der deutschen Sprache beitrage. Dieser ungläubigen Behauptung müßte er entgegen treten. Die Diskussion wird geschlossen, das Kapitel genehmigt, ebenso die folgenden bis Kap. 79.

Tagesbegebenheiten.

Schweiz. Bern, 1. April. In einem zum Wertschaffen-Transport dienenden Postwagen des Nachtzuges Genf-Bern wurde in der letzten Nacht der Postkondukteur Angst aus Zürich durch einen Revolverbeschuss ermordet. Die Postfäcke waren aufgeschnitten und ihres Inhalts beraubt. Die Höhe des geraubten Betrags ist noch nicht festgestellt, Angst befand sich allein im Postwagen und nahm zuletzt in Kaufmann Sendungen entgegen. Da der Postwagen zwischen Kaufmann und Bern nicht mehr geöffnet wurde, wird angenommen, daß das Verbrechen auf dieser Strecke begangen wurde. Vom Täter fehlt jede Spur. — Weiter berichtet die „Wänter Berna“: Der Postkondukteur muß aus nächster Nähe erschossen

worden sein, da die Haare in der Nähe der Schußwunde verengt sind. Das Mordinstrument war vielleicht eine Flobertspile, was den Umstand erklären würde, daß die im nachfolgenden Wagen beschäftigten Angestellten keine Detonation vernahmen. Der Mörder erbeutete aus den fünfzehn aufgeschnittenen Postfäcken einige hundert Franken, sowie Uhr und Portemonnaie seines Opfers. Mehrere Säcke mit sehr wertvollem Inhalt blieben unverfehrt. Alle Grenzstationen wurden am Donnerstag früh avisiert, behufs Fahndung nach Verächtigen.

Afrika.

Aus Afrika. (S. l. g. v. h. a. n. d. e. l.) Der Amerikager Heli Chatelaine, welcher Jahre lang Agent der Vereinigten Staaten in Loanda gewesen ist, hat, wie Londoner Blätter mitteilen, unlängst seine Ansichten über den Sklavenshandel veröffentlicht. „Diese offene Wunde der Menschheit“, führt er aus, „erleidet noch so ekel-erregend wie früher. Von 200 000 000 Afrikaner sind 50 000 000 Sklaven. Auf den Inseln Sanibar und Pemba, welche von Großbritannien verwaltet werden, befinden sich 200 000 Sklaven. Auf jeden Sklaven, der die Küste erreicht, kommen acht Sklaven, welche unterwegs im Innern umkommen. Jährlich werden 7000 Sklaven nach Sanibar geschmuggelt u. 11 000 nach Arabien. Man glaube nicht, daß mit der Unterjochung der Muhammedaner, welche doch die Hauptsklavenshändler sind, die Sklaverei aufhören wird. Die letztere ist eben ein Grund-Element der jetzigen afrikanischen Zustände. Die Eltern verkaufen ihre Kinder. Schuldner und Verbrecher werden in die Sklaverei verkauft. Sklaven bilden die reguläre Wirkung auf ausgedehnte Gebiete des Innern von Afrika. Sie sind Zugtiere, welche Eisenbein, Gummi und Wachs an die Küste tragen und die europäischen Produkte in das Innere zurückbringen. Die Ausrottung der Sklaverei in Afrika kann nur erfolgen, wenn die allgemeinen Zustände eine völlige Veränderung erfahren.“ Und diese ist — so fügt er hinzu — nur möglich durch die Ausbreitung des Christentums.

Die Kuhmilch als Nahrungsmittel

hat sich gerade in den letzten Jahren wieder den ihr gebührenden ersten Rang unter den Nahrungsmitteln erobert, sie wird von den medizinischen Autoritäten ebenso als Genussmittel für Gesunde wie für Reconvaleszenten, Bleichsüchtige und Scrophulose als Heilmittel empfohlen. Der fortwährende Genuß frischer Milch wirkt jedoch leicht ermüdend, ganz abgesehen von der damit verbundenen Gefahr der Ansteckung durch die in ihr enthaltenen Krankheitskeime, viele Personen haben sogar einen unüberwindlichen Widerwillen gegen dieses natürlichste Nahrungsmittel. Um so dankenswerter ist es, daß die Höchster Farmwerke in Höchst am Main — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Miträin — in der Nutrose ein Präparat hergestellt haben, das den Eiweißgehalt frischer Kuhmilch in Form eines Pulvers enthält, welches vermöge seiner leichten Löslichkeit in Bouillon, Milch, Kaffee und Cacao genossen oder mit Grieß, Reis und anderen mehligartigen Nahrungsmitteln verköcht werden kann und so die erwünschte Abwechslung ermöglicht. — Nutrose ist in Probefäschchen (à 100 Gr.) zum Preise von M. 2.— durch die Apotheken, sowie alle Drogen- und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

„Schwabenland“

nennt sich eine neue illustrierte Halbmonatschrift, die im Verlag von Krügel und Pfeiffer in Stuttgart vom April ab erscheint. Ein Blick auf den Inhalt der uns vorliegenden ersten Nummer zeigt, daß es dem Herausgeber gelungen ist, tüchtige Mitarbeiter für dieses jeden Schwaben und Schwabenfreund gemäß in hervorragendem Maße interessierende Unternehmen zu gewinnen. Das vorliegende Heft enthält unter anderem einen Beitrag von Fr. Zanker: „Die Franzosen in Schwaben“, eine Geschichtsstudie, welche wohl im Stande sein wird, für die neue Zeitschrift bei uns das größte Interesse zu wecken. Die Ausstattung des „Schwabenland“ ist eine vorzügliche, der Druck ist klar und für das Auge angenehm,

das Format sehr handlich. Der Preis der Zeitschrift ist M. 1.50 im Vierteljahr — im dem Verhältnis zur Fülle und Belegenheit des Gebotenen sehr mäßig. Es ist zu wünschen, daß dieselbe in den Diensten des schwäbischen Stammes, welche die Zeitschrift auch von Seiten der Leserschaft genügende Unterstützung findet und so in den Stand gesetzt wird, das von ihr erstrebte Ziel zu erreichen: schwäbische Art und schwäbisches Können in würdiger Weise vor der Welt zu vertreten.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.55 M. — japanische, Ghazale etc. in den neuesten Dessins und Farben. — sowie schwarze, weiße und farbige Semmerberg-Seide v. 60 Pfg. bis M. 18.65 p. Mt. — glatt, schlicht, farctiert, gemittelt. Damast etc. — 2000 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc. — porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager ca. 2 Mill. Met. Seiden-Fabriken G. Henneberg. (k. und k. Hofl.) Zürich.

Fruchtpreise des Württembergischen Fruchtmarkts vom 1. April 1897.

Table with columns: Getreide-Gattungen, Höchst, Mittel, Mindest, Gerstlinsen, Gerstfalten. Rows include: Kernen per Ctr., Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Gerste per Str., Mischling, Roggen, Weizen, Ackerbohnen, Erbsen, Linen, Weichstorn, Weizen, Kartoffeln, 1 Liter Hirsen, 1 Pfd. Butter, 1 Ctr. Stroh, 1 Ctr. Heu.

Neueste Nachrichten.

Selbstkirchen, 3. April. An den Coalsöfen der Zeche „Alma“ stürzte das Schuttbach ein. 37 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ein Aufseher wurde getötet, 7 Arbeiter sind schwer und viele leicht verletzt. New-York, 3. April. Infolge des Hochwassers des Mississippi sind zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos. In der Niederung von St. Paul stehen 2000 Häuser unter Wasser und stetig werden noch mehr Häuser von den Fluten erreicht. Das Unterland bei St. Paul ist ganz überschwemmt. Das Hochwasser wird jedoch in 6 Tagen seinen höchsten Stand erreicht haben; bis jetzt ist der Mississippi um 29 Fuß gestiegen. Das Rettungswerk ist im Gange.

Berlin, 3. April. Den Mächten ging eine Note der Pforte zu, worin diese ihnen für ihre bisherigen Bemühungen dankt, zugleich aber erklärt, daß ihre Geduld gegen Griechenland erschöpft sei. Die Mächte werden gebeten, ein schleuniges Nachgeben Griechenlands zu erwirken, sonst hätte die Türkei allein die Mächte, den griechischen Friedensführer zu strafen. Diese entscheidende Sprache wird dahin gedeutet, daß die Türkei ihre Forderungen beendet hat und sich stark genug fühlt, allen Eventualitäten zu begegnen.

London, 3. April. Einem Telegramm der „Morning Post“ aus Konstantinopel zufolge hat gestern ein Ministerialrat im Yıldiziosk über den Vorschlag des Sultans beraten, daß die Regierung die Autonomie Aetras öffentlich verkünden und die Ernennung eines europäischen Gouverneurs annehmen soll. Die Frage der Zurückziehung der Truppen von Aetras steht nicht zur Verhandlung.

Konstantinopel, 3. April. Den Vorschlägen für wie mitgeteilt wird, eine authentische Note der bei der Wecheln in Kofat getöteten und verwundeten Menschen zugehörigen. Danach sind 339 Armenter getötet und 198

verwundet, 7 Muselmanen getötet und 3 verwundet, 1 Grieche getötet und 7 verwundet, 7 Katholiken getötet worden.

Konstantinopel, 3. April. Der Ministerialrat beschäftigte sich heute mit dem Bericht, nach welchem angeblich am 6. April eine Aktion der Griechen bevorzugen sollte. Es wurden außerordentliche militärische und polizeiliche Maßnahmen getroffen. Der Kommandant an der türkischen Grenze Ebdem Pascha wurde angewiesen, den Grenzdienst an diesem Tage zu verstärken und kleinere Herausforderungen nicht zu erwidern. In Sinas, Bittis und im Vilajet Aleppo dänert die Unruhe fort.

Madrid, 3. April. Nach einer Depesche aus Minala haben die spanischen Truppen Binacayon genommen. Die Aufständischen erlitten bedeutende Verluste.

Larissa, 3. April. Das Extrablatt der Nat.-Ztg. meldet, daß die Mächte die Blockade Griechenlands beschlossen hätten. Die Nachricht verursacht große Erregung.

Ranea, 3. April. Der russische Konsul

Gemeric, der mit den Aufständischen in Rethimo unterhandeln wollte, ersuchte den dortigen Untergouverneur, acht Führer der Aufständischen nach Rethimo kommen zu lassen. Der Untergouverneur gestattete hierauf jedoch nur, daß die acht Führer nach dem nahegelegenen Dorfe Ruba kämen. Als dieselben mit der Parlamentärsflagge dort erschienen, wurde, ungeachtet der getroffenen Abmachungen, von Paschibozuks auf dieselben geschossen. Auf energischem Protest des russischen Konsuls ließ der Gouverneur das Feuer einstellen.

Ranea, 3. April. Die Aufständischen auf Krotiri verlangten von den Admiralen die Geländnis, die Halbinsel zu verlassen, um sich über Ranea zur Bestellung der Fehler zu begeben und suchten auch den Schutz der Admirale nach. Die aus Selimo befreiten Türken wurden trotz der dem englischen Konsul Wilkott gegebenen Versprechungen durch den Gouverneur wieder bewaffnet und bereiten sich zum Angriff vor.

Ranea, 3. April. Gestern vormittag be-

schossen die Aufständischen, die in beträchtlicher Zahl auf den Höhen aufgestellt genommen hatten, das Fort „Butassario“. Kapitän Berignon befohl darauf, gegen sie das Geschützfeuer zu eröffnen. Nach dem achten Schuß zogen sich die Aufständischen zurück. — Morgen nachmittag treffen die türkischen Gefangenen aus dem Lager des Obersten Passos ein. Drei bei Krotiri gefangene Griechen wurden entlassen.

Eßlingen, 4. April. Heute Abend wurde auf dem Personenbahnhof eine Frau welche mit ihrem Manne bei der Konfirmation war, vom Zug überfahren und war sofort tot. Rom, 5. April. Die Agencia Stefania meldet aus der Subaday, die Mächte wiesen die Admirale an, die friedliche Blockade Athens zu beginnen. Die Admirale erwägen die bezüglichen Modalitäten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Bödler C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Notariatsbezirk Winterbach. Revier Adelberg. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 3. April 1897.

A. Amtsnotariat Winterbach. Bögeler. Von Schornbach: Kurz, Barbara, geb. Weber, Witwe des + Johannes Kurz, geb. Wgr. Benzenghöfer, Friederike geb. Wefter, Witwe des + Adam Benzenghöfer, geb. Wgr.

Müller, Johann David, Rosenwirt in Kottweil; von Thomashardt: Leuz, Johann David; von Weiler: Käfer, Christiane geb. Kolb, Witwe des + Andreas Käfer Wgr. Schneider, Sophie Christiane, geb. Stahl, Witwe des + Georg Adam Schneider, geb. Weingrt. Käfer, Anna Maria, geb. Kolb, geb. Ehefrau des David Käfer, Wgr.

10-12 Zentner Heu und Stroh hat zu verkaufen Väder, Hoffäß.

1 Brtl. von einem Acker in der unteren Straße verpachtet Zinnigkötter Weill.

Die Allerbesten Brustbonbons sind und bleiben nicht wieder Carl Mill's allein echte Spitzwegerich-Brustbonbons in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg. Spitzweg-Brustbonbons in Glaschen à 50 Pfg. und 100 Pfg. Beste Qualität bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Nur acht zu haben in Schorndorf: Gumbel'sche Apotheke, Baumhörn Apotheke, J. Fehner; in Adelberg: A. Stumm; in Deuzelbach: Ferdinand Gehlin, in Eberbach: J. Meißner, in Geradshausen: W. Wübauer, in Hildershausen: W. F. Weill, in Hildershausen: W. F. Weill, in Schorndorf: Fr. Luffe, in Schorndorf: Fr. Speidel.

Reisig-Berdingung. Am Mittwoch den 7. April, vormittags 9 Uhr wird auf dem Amtszimmer des Revieramts, die Befuhr von 117 Cementröhren, mit einem Gesamtgewicht von 154 Ctr., von Schorndorf auf eine Anzahl von Waldwegen des Reviers im Abtrieb vergeben.

Reisig-Verkauf. Am Freitag den 9. April, nachmittags 3 Uhr bei Fr. Sonnenwein in Winterbach aus dem Staatswald Feigenmichel 54 Lose Laubholzreisig auf Hausen. Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1/2 Uhr am Stern.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Vornahme baulicher Verbesserungen an dem hiesigen Schulhaus vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Floschner- und Anstrich-Arbeiten, sollen im Wege schriftlicher Einmündung in Accord vergeben werden. Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind bis Samstag den 10. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten und von da an auf dem Rathaus in Hebad zur Einsicht aufgelegt. Angebote wollen spätestens bis Mittwoch den 14. ds. Mts. nachm. 2 Uhr bei dem Schultheißenamt Hebad eingereicht werden. Schorndorf, 5. April 1897.

A. A. D. A. Baumeister Moser. Schorndorf.

Ich bitte dringend um bald gefällige Rückgabe meiner ausgeliehenen Transportfässer, deren ich augenblicklich bedarf. Fr. Geiger, Weinhandl.

Einige Mädchen finden sofort oder in 14 Tagen Beschäftigung B. Birkel, n. Str.

Gestern vormittag wurde in der Kirche ein Schirm verwechselt man bittet denselben abzugeben bei Schnabel, Korbmacher.

Beste und billigste Beschäftigung Gebr. Ritz & Schweizer, Roststäbe, Schweb. Gmünd.

Ein pünktlicher Binszähler, sucht sofort 1500 Mark auf gute Bürgschaft aufzunehmen. Wer, sagt die Red.

Verloren! Von der Kirche bis zum Reichsadel wurde ein Portemonnaie mit Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe, bei Wächmeister Pfaffenmayer abzugeben.

Geflügel-Verein. Dienstag, 6. April, abends 8 Uhr Versammlung bei Mitglied. Sul. Schmid. Besprechung der Gauausstellung Esslingen. Der Ausschuß.

Catania-Berg-Orangen, per St. 5, 6 und 8 Pfg. Messina-Orangen, per St. 10 und 12 Pfg. Messina-Blut-Orangen, per St. 12 und 15 Pfg. empfiehlt Carl Schäfer, Conditor.

B. Becker in Seelen a. S. (S. 1880) den anerkannt unübertroffen. Solländ. Tabak. Ein 10 Pfd. Beutel fco. acht M.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsaachen bei Entnahme von: Hausrücken, Unterrock-Stoffen, Damaststoffen, Roden, Mantelstoffen, Florellen, Decken, Teppichen, Portieren, Strickwolle, Waschkleiderstoffe, Barchend, Wandtische, Hemdentuche, Bettzeuge; ferner Herrenkoffe in Kammgarn, Theviot, Bukstin etc. durch R. Eichmann, Ballenstedt a. H. Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. A. Spring, Rfm.

Zu Hochzeitsgeschenken empfehle Kuche- & Haushaltungs-Artikel aller Art zu den billigsten Preisen. Fr. Lehz, Vorstand.

1000 Mark hat gegen doppelte Sicherheit in ein oder 2 Posten auszuliehen. Wer sagt die Redaktion.

